

# Projektsteuerung ist der Blick aufs Ganze

## Alumni der Bauhaus-Universität berichten (10)

Im nunmehr 10. Alumni-Interview sprach »der bogen« mit Andres Vogel (31), der von 1996 bis 2002 in Weimar Bauingenieurwesen studierte und nach seinem Abschluss für die ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH in Wien im Bereich Projektsteuerung tätig ist.

*Dr. Michael Eckardt: Ihre Eltern sind beide studierte Elektrotechniker, Ihr Vater sogar Professor für Elektronik in Mittweida. Hätten sich Ihre Eltern nicht eher gewünscht, Sie gingen in dieselbe Richtung und blieben in der Region, als 1996 ausgerechnet in Weimar ein Bauingenieurstudium aufzunehmen?*

Andres Vogel: Hm, nachdem sich meine Eltern nicht negativ geäußert sondern mich unterstützt haben, wird der Wunsch wohl nicht so stark gewesen sein... In Bezug auf das Fach kann ich nur sagen, dass meine Eltern auch nicht den Beruf ihrer Eltern – nämlich Bauingenieure bzw. Baumeister – ergriffen haben. Somit habe ich wohl die Schiene meiner Großeltern wieder aufgenommen. Ach ja, und Weimar sehe ich noch im weitesten Sinne als »in der Region« befindlich, also bezogen auf Chemnitz/Mittweida usw.

*M.E.: Als Bauingenieur-Student hat man ja besonders im Grundstudium ein enormes Arbeitspensum zu bewältigen. Danach soll man dann gleich wissen, welche der vielen Vertiefungsrichtungen die am besten geeignete ist. Für welchen Schwerpunkt haben Sie sich entschieden und welche Gründe gab es dafür?*

A.V.: Das mit dem Arbeitspensum stimmt schon, ist aber relativ. Jedenfalls hatte ich während des Studiums immer mehr freie Zeit als jetzt. Das liegt aber auch an jedem selbst und wie intensiv man sein Studium gestaltet, wobei ich auch nicht faul war.

Die Wahl der Vertiefungsrichtung ist wesentlich leichter als die nach dem Abitur für einen Studiengang. Nach dem Grundstudium hat man ja schon einen guten Blick auf die möglichen Bereiche



Foto: privat

und kennt auch sich selbst viel besser. Meine Entscheidung fiel letztlich auf Baubetriebswesen mit den Fächern Projektmanagement und Bauwirtschaft. Irgendwie habe ich mich immer für Zahlen und Finanzen interessiert, auch wenn Projektmanagement und Baubetriebswesen natürlich weit mehr sind als nüchterne Rechnerei.

*M.E.: Hat das Thema Ihrer Abschlussarbeit die Richtung der künftigen Tätigkeit vorgeprägt?*

A.V.: In meiner Diplomarbeit bei Prof. Bargstädt habe ich mich damit beschäftigt, wie das Dokumentations- und Informationssystem in einem Unternehmen bzw. für ein Projekt verbessert werden kann. Ich habe die Diplomarbeit 2002 in Zusammenarbeit mit der Fa. Lindner AG (Arnstorf) erarbeitet, bei der ich zuvor ein fünfmonatiges Baustellenpraktikum in London absolviert hatte. Der einzige direkte Zusammenhang ist wohl der, dass ein gutes Projektmanagement natürlich auch ein gutes Dokumentations- und Informationssystem voraussetzt.

*M.E.: Da es auch in anderen Disziplinen Projektmanagement gibt, haben viele nur eine vage Vorstellung davon, um was es dabei im Bauwesen eigentlich geht. Wie sieht Ihre Tätigkeit konkret aus?*

A.V.: Nun, Projektmanagement stellt ja nur einen Teilbereich des Gesamtbildes der Projektsteuerung dar. Dieses setzt sich zusammen aus dem Projektmanagement und der Projektleitung, wobei durch das Management Entscheidungsgrundlagen für die Projektleitung, die dann die Entscheidungen trifft, aufbereitet werden. Projektmanagement umfasst alle Tätigkeiten, um das Projektziel in Bezug auf Kosten, Qualität und Termine zu erreichen. Das

klingt jetzt natürlich sehr theoretisch. In Großprojekten gibt es aber aufgrund des Umfangs meist nicht nur einen, sondern mehrere Projektmanager, ohne die in der operativen Abwicklung gar nichts geht.

Meine derzeitige Tätigkeit ist im Bereich des kaufmännischen Projektmanagements angesiedelt. Ich bearbeite seit vier Jahren eine Projektentwicklung von Büroimmobilien in Wien mit einem Volumen von circa 300 Millionen Euro. Die meiste Zeit verbringe ich im Büro, mache aber auch regelmäßige Baustellenbesuche. Meine Aufgaben reichen dabei von der Kostenverfolgung des Gesamtprojektes über Abstimmung von Budgets und Liquiditätsvorschauen bis zu Nachtragsverhandlungen etc. Insgesamt ein weites Feld, das mit dem klassischen Bauingenieur nur noch wenig zu tun hat. Einer der Schwerpunkte besteht darin, Abstimmungen zwischen verschiedenen Beteiligten und Projektmanagern der Teilbereiche herbeizuführen bzw. die verschiedenen Fragestellungen der Beteiligten gesamthaft zu betrachten. Dabei muss ich divergierende Ansichten hinterfragen und einer Gesamtlösung zuführen. Kommunikation und Information innerhalb eines Projektes sind sozusagen Thema Nummer eins, da nur bei Vorhandensein der erforderlichen Informationen bei den Beteiligten diese auch entsprechend in deren Betrachtungen einfließen können.

*M.E.: War es eigentlich Zufall, dass Sie nach Österreich gegangen sind oder haben Sie sich gezielt nach einer Anstellung im Ausland umgesehen?*

A.V.: Das war purer Zufall. Zugegeben, Wien ist nicht viel weiter weg von Weimar als Hamburg oder Köln und Österreich ist auch kein wirkliches Ausland. Dennoch wäre ich sicher für Jobangebote im Ausland empfänglich gewesen, nicht zuletzt weil mir mein Praktikum in London sehr viel Spaß gemacht hat.

# contact.bauhaus auf seiner ersten virtuellen Reise erfolgreich

**M.E.: In Sachen Projektmanagement dürfte Österreich trotzdem wegen des anderen Vertragsrechts, den kaufmännischen Gepflogenheiten etc. Ausland sein und eine besondere Herausforderung darstellen. Welche Erfahrungen Ihres Studiums konnten Sie für Ihre berufliche Entwicklung mitnehmen?**

A.V.: Diese Frage habe auch ich mir schon öfter gestellt. Ich habe mich ja mittlerweile doch ein Stück weit vom »klassischen Bauingenieur« entfernt, aber das ganze Basiswissen ist immer noch sehr hilfreich. In jedem Fall hat das Studium dazu beigetragen, Fähigkeiten zur Wissensaneignung und -präsentation zu erlernen. Die finde ich wichtiger als das konkrete Fach- oder Spezialwissen, das ohnehin ständig erneuert werden muss.

Lassen Sie mich an dieser Stelle aber auch anbringen, was ich im Nachhinein beim Studium vermisst habe: Aus meiner Sicht wurde immer zu wenig Zeit darauf verwendet, den Studenten wirtschaftliches Denken und Handeln, die Präsentation von Ergebnissen, das Führen von Besprechungen und Verhandlungen, Vertragsrecht sowie Hilfestellungen zur

persönlichen Organisation beizubringen. Und: Theorie und Praxis sind aus meiner Erfahrung zwei mitunter total verschiedene Paar Schuhe...

**M.E.: An vielen Lehrstühlen der Fakultät Bauingenieurwesen gibt es jährliche Alumni-Treffen. Haben Sie noch Kontakt zur Universität oder den früheren Kommilitonen?**

A.V.: Ich bin selbstverständlich als Alumni registriert. Konkrete Kontakte zur Bauhaus-Universität habe ich aber leider nicht mehr. Meine früheren Kommilitonen habe ich bei einem Matrikeltreffen vor zwei Jahren zum großen Teil wieder getroffen. Zu einigen Freunden und Bekannten aus der Studienzeit habe ich privat sehr gute Kontakte und besuche sie auch möglichst oft.

**M.E.: Was hat Ihnen während des Studiums in Weimar besonders gut gefallen?**

A.V.: Das Flair der Stadt, die Überschaubarkeit der Universität und der Studentenzahl, die zahlreichen Begegnungen mit Studenten auch außerhalb des Hörsaals. Und natürlich meine WG in der Haußknechtstraße 11!

**M.E.: Haben Sie noch eine Empfehlung für Studenten und solche, die es werden wollen?**

A.V.: Macht das Beste aus der Studienzeit in Weimar! So schön wird es selten wieder...

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte Dr. Michael Eckardt.



Andreas Vogel in Wien »TownTown«. Foto: privat

contact.bauhaus – der neue Alumni-Newsletter der Bauhaus-Universität hatte im Juni 2008 Premiere. Und die Reaktionen darauf waren durchweg positiv bis begeisternd. Zahlreiche E-Mails und Anrufe gingen im Alumni Büro ein. contact.bauhaus erscheint vier bis sechs Mal im Jahr und informiert unsere Alumni über aktuelle Entwicklungen rund um die Bauhaus-Universität, von spannenden Forschungsprojekten, Neugründungen, über Preisträger und -verleihungen und besondere Veranstaltungen an der Bauhaus-Universität, Alumni-Treffen, bis hin zu Porträts von Hochschulangehörigen und Alumni. Sehr



von Interesse sind immer wieder die Angebote an weiterbildenden Studien. In der nächsten Ausgabe Ende August reflektieren wir unter anderem die gerade stattfindende Bauhaus-Sommerakademie und die Jahresschau der Fakultäten »summary 2008« im Juli. Der neue Newsletter wurde durch die Förderung des DAAD möglich. Absolventen und Interessierte erhalten contact.bauhaus über das Alumni-Portal der Bauhaus-Universität oder direkt über unser Alumni Büro.

Silvia Riedel  
Alumni Büro

[www.uni-weimar.de/alumni](http://www.uni-weimar.de/alumni)